

## Evelyn Akuamoah - seit 20 Jahren für die Bibliothek verantwortlich

*„Ich bin schon lange hier, ich habe einen Plan!“*



Evelyn Akuamoah, GB Gebäudemanagement (Fotozentrale)

Evelyn wurde am 8.2.1958 in Accra, der Hauptstadt von Ghana, geboren. Sie kommt aber aus dem Osten von Ghana, einer unwirtlichen, kalten Bergregion mit viel Nebel. 1996 kam sie mit ihrem Mann nach Deutschland, zunächst Recklinghausen, dann nach Münster. Sie seufzt, denn ihre drei Kinder musste sie in Ghana zurücklassen. Sie waren schon erwachsen. Evelyn ist mittlerweile 8-fache Großmutter und sieht ihre Enkelkinder nur alle 1-2 Jahre, wenn sie nach Ghana fliegt, ansonsten nur per Whatsapp, zum Skypen reicht es nicht, die Videoverbindung ist zu schlecht.

In Münster fand sie 1997 eine Anstellung als Reinigungskraft beim Vorgänger des GB GM. Neben der Zweigbibliothek Medizin hat sie schon in der Chirurgie, der Fachschaft Medizin, der Medizininformatik und der Domagkstraße 3 gearbeitet.

Evelyn hat ein fröhliches, aufgeschlossenes Wesen. Sie lacht viel und hat trotz ihrer immensen Arbeit immer Zeit für ein Gespräch. Die Mitarbeiter der Bibliothek schätzen sie

sehr und laden sie immer zu Geburtstagen ein. Bei der Verabschiedung der früheren Stellenleiterin, zu der sie ein besonderes Verhältnis hatte, war sie einer der Ehrengäste.

„Evelyn, was gefällt dir alles an deiner Arbeit?“ Sie lacht: Es macht ihr Spass, mit den Mitarbeitern und Studierenden ein kleines Schwätzchen zu halten. „Jeden Tag habe ich jemanden, mit dem ich mich unterhalten kann. Letztens kam eine Studentin auf mich zu, die ich zwei Jahre nicht gesehen hatte. Sie rief Mama! und umarmte mich.“

Sie kann es gar nicht nachvollziehen, wenn manche Kollegen sagen, dass sie niemanden zum Reden haben auf der Arbeit. „Den Mund zumachen bis Feierabend?“ Sie versiegelt mit dem Finger ihre Lippen und schüttelt den Kopf - das wäre nichts für sie. Sie schätzt die Freundschaften sehr, die sich hier in der Bibliothek entwickelt haben, und wenn jemand merkt, dass sie nicht da war: „Evelyn, wo warst du? Der Tisch war nicht so sauber wie sonst, es gab keine Seife auf der Toilette, ...“

Manchmal - besonders Montags - verzweifelt sie aber auch ein bisschen an den Studierenden: „Wie kann man nur soviel Dreck am Wochenende machen?“ Dann lacht sie aber sofort wieder über ‚ihre geliebten‘ Studierenden. Es macht ihr nichts aus, Montag morgens besonders viel sauber machen zu müssen, auch wenn die Knochen langsam anfangen zu schmerzen. Sie arbeite allerdings auch nicht so einfach drauflos: „Ich bin schon lange hier, ich habe einen Plan,“ sagt sie stolz. Und dabei ist sie – wie auch die Mitarbeiter der ZB Med bestätigen können – unübertroffen und echt Klasse, nicht nur mit ihrem nie versiegenden Humor.